

- <sup>10</sup> Questo castello, disegnato in nero e ripassato a sanguigna, sembra ubicato presso un lago, un corso d'acqua navigabile o in riva al mare, poiché, nonostante il cattivo stato di conservazione dovuto all'esposizione agli agenti atmosferici e alle raschiature del paramento di pietra, s'intravedono delle imbarcazioni. A fianco, scritto in minuscola cancelleresca, si legge il nome degli Upezzinghi, potenti feudatari pisani.
- <sup>11</sup> Cfr. *Romano Silva*, *Metodi di restauro architettonico nel Settecento e nell'Ottocento: la chiesa di S. Michele in Foro a Lucca*, in: *Prospettiva*, 19, 1979, pp. 52-58.
- <sup>12</sup> Una statistica abbastanza omogenea della frequenza dei tipi iconografici si può ricavare da *Degenhart-Schmitt*.
- <sup>13</sup> Per la natura e la funzione di questo taccuino si rimanda a *Hans R. Hahnloser*, *Villard de Honnecourt. Kritische Gesamtausgabe des Bauhüttenbuches ms. 19093 der Pariser Nationalbibliothek*, Wien 1935, 2<sup>a</sup> ed.: Graz 1972.
- <sup>14</sup> Cfr. *Erwin Panofsky*, *Die Entwicklung der Proportionslehre als Abbild der Stilentwicklung*, in: *Monatshefte für Kwiss.*, 1921, pp. 188-219.
- <sup>15</sup> Sono abbastanza numerosi i disegni architettonici incisi sulle pietre dei muri o dei pavimenti di edifici medievali (Soissons, Reims, Losanna, Limoges, Clermont-Ferrand, Reutlingen). Se, come è probabile, l'uso di graffiare sulle superfici murarie disegni destinati a chiarire i dettagli esecutivi era diffuso, gli esempi sopravvissuti sono pochi, ma molto significativi. Per questo cfr.: *Dieter Kimpel/Robert Suckale*, *Die gotische Architektur in Frankreich 1130-1270*, Monaco 1985, pp. 227-229.  
L'attribuzione dei graffiti di S. Michele in Foro a maestranze operose nel cantiere viene dunque confermata dagli esempi francesi e tedeschi, ma mentre per le *Ritzzeichnungen* architettoniche lo scopo è evidente, meno univoche sono le funzioni di quelle figurative, che potevano essere *exempla*, abbozzi, esercizi di memoria, schemi compositivi o anche semplici passatempi. È comunque interessante sottolineare che i muri degli edifici medievali in costruzione erano considerati dei 'taccuini' provvisori.
- <sup>16</sup> Sono interessanti da questo punto di vista alcuni codici di Montecassino. Cfr. *Giulia Orofino*, *Montecassino*, in: *La pittura in Italia. L'Altomedioevo*, Milano 1994, pp. 441-461.
- <sup>17</sup> Cfr. *Pietro Toesca*, *La pittura e la miniatura nella Lombardia. Dai più antichi monumenti alla metà del Quattrocento*, Milano 1912, Torino 1996 con introduzione di *Enrico Castelnuovo*.
- <sup>18</sup> Cfr. *Bernhard Degenhart*, *Antonio Pisanello*, Vienna 1940.

Provenienza delle fotografie: Autore: figg. 1-13, 15. - Da *Hahnloser*, 1935 (n. 13): fig. 14.

#### Doris Carl: DER VERTRAG MIT ANDREA DEL SARTO FÜR DIE FRESKEN DES ATRIUMS DER SS. ANNUNZIATA IN FLORENZ VOM 30. JULI 1509

Am 30. Juli 1509 schlossen der Maler Andrea del Sarto auf der einen, und Tito di Jacopo Pedoni und Fra Mariano di Giovanni als Vertreter des Konventes der SS. Annunziata auf der anderen Seite einen Vertrag, in dem der Maler mit der Ausführung zweier Freskenzyklen für das Atrium der Servitenkirche beauftragt wurde (Dok. 1). Das neu aufgefundene Dokument bestätigt einerseits die bislang bekannten Tatsachen bezüglich der malerischen Arbeiten von Andrea del Sarto im sogenannten "chiostricino" von SS. Annunziata, enthält aber auch neue, überraschende Nachrichten, die dazu beitragen, unsere Kenntnis von der Entwicklung des Programms und des Arbeitsprozesses, dem die malerische Ausstattung unterworfen war, zu erweitern.

Der Vertrag wurde im Kloster selber abgeschlossen und sah vor, daß Andrea del Sarto 10 Bilder, "decem facies seu X quadri", im Vorhof der Kirche ausführen sollte: auf der linken Seite, da wo schon mit der Darstellung des Lebens des Beato Filippo Benizzi begonnen worden war, sollte er den Zyklus des Ordensheiligen vollenden; dagegen sollte die gegenüberliegende Seite des Atriums auf der Seite der Kapelle des hl. Sebastian mit Fresken aus dem Leben dieses Heiligen geschmückt werden. Schließlich sollte Andrea die Hälfte eines Bildes auf dieser Seite des Atriums, das neben dem Eingang zur Kirche lag: "quandam dimidiam unius quadri existens a dicto latere versus portam" fertigenstellen, ohne dafür jedoch eigens entlohnt zu werden. Andrea wurde verpflichtet, die Fresken in 18 Monaten, ab 1. August desselben Jahres gerechnet, zu vollenden. Dafür sollte er 80 Goldflorine erhalten, und zwar je vier Goldflorine zu Beginn und bei Vollendung der einzelnen Bilder. Das Kloster stellte den für den Putz benötigten Kalk und die Gerüste für die Ausführung der Malerei zur Verfügung.

Dagegen gingen die Farben und das Gold zu Lasten des Malers. Der Vertrag schließt mit der ausdrücklichen Klausel, daß die Auftraggeber es sich vorbehalten, sollte Andrea den Vertrag und dessen zeitliche Bestimmungen nicht einhalten, den Auftrag einem anderen Maler zu übergeben, ohne jedoch den Preis für die Ausführung der Malerei zu erhöhen. Bürge von Andrea del Sarto für die Einhaltung des Vertrages war der Maler Andrea di Giovanni di Lorenzo, genannt Andrea di Cosimo Feltrini.<sup>1</sup>

Der Vertrag enthält also drei überraschende und bislang in der Literatur nicht bekannte Tatsachen: erstens daß Andrea del Sarto ursprünglich *allein* mit der Vollendung der Ausmalung des Atriums, die von Baldovinetti und Cosimo Rosselli begonnen worden war, beauftragt wurde. Er sollte also auch die rechte Seite ausmalen, wo später Franciabigio, Jacopo Pontormo und Rosso Fiorentino je ein Fresko ausgeführt haben; zweitens waren für diese Seite ursprünglich nicht Szenen aus dem Marienleben, sondern ein Vitenzyklus des hl. Sebastian vorgesehen, und drittens existierte bereits in jenem Feld, in dem dann Andrea seine *Reise der hl. Drei Könige* malte, ein Fresko, das er ohne Bezahlung fertigstellen sollte.

Der Vertrag bestätigt darüberhinaus die zwar nie ernsthaft bestrittene, aber bislang ungesicherte Zuschreibung der Fresken mit Szenen aus dem Leben des Beato Filippo Benizzi.<sup>2</sup> Der von Cosimo Rosselli auf der linken Atriumswand im nördlichsten an die Kirche anstoßenden Feld begonnene Zyklus wurde durch die fünf Fresken von Andrea del Sarto zu Ende geführt. Wie aus den Rechnungsbüchern des Konventes hervorgeht, in denen Zahlungen für den Kalk und die Gerüste im September und November 1509 registriert sind, hat Andrea del Sarto die Arbeit im Herbst dieses Jahres aufgenommen.<sup>3</sup> Das letzte Fresko des Zyklus, die auf die Eingangswand des Atriums gemalte Szene mit der *Heilung eines Knaben durch die Berührung der Reliquien des Beato Filippo Benizzi* trägt das Datum A·D·MDX, so daß der Zyklus also im Winter 1510/11 oder Frühjahr 1511 fertiggestellt war. Dies bedeutet aber, daß Andrea in der vorgesehenen Frist von 18 Monaten an Stelle der vertraglich vereinbarten 10 Fresken nur die fünf Szenen aus dem Leben des Beato Filippo Benizzi auf der linken Seite des Atriums ausgeführt hat.

Wir wissen nicht, aus welchem Grund Andrea del Sarto seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen ist. Waren doch seine gleichzeitigen Aufträge nicht so zahlreich, daß sie ihn gehindert hätten, den Freskenzyklus in der vorgesehenen Zeit zu vollenden.<sup>4</sup> Vasari berichtet, Andrea selber habe den Vertrag aufgekündigt, weil ihm die Ehre zwar groß, die Bezahlung jedoch zu gering schien.<sup>5</sup> Auch wenn im Vertrag von 1509 keine Geldstrafe für den Maler im Falle der Nichterfüllung vorgesehen war, so ist es doch nicht sehr wahrscheinlich, daß der knapp 25jährige Andrea sich solche Freiheiten bei seinem ersten großen Auftrag hätte erlauben können.<sup>6</sup> Näher liegt, daß die erneute Diskussion über das ikonographische Programm der Freskenausstattung für das Atrium, die in der Zwischenzeit stattgefunden haben muß, zur einer Unterbrechung der Arbeiten führte. Das Ergebnis war, daß statt des geplanten Zyklus aus dem Leben des hl. Sebastian vier Szenen des Marienlebens gewählt wurden, und daß neben Andrea auch andere Maler für die Ausführung des neuen Freskenzyklus herangezogen wurden.<sup>7</sup>

Einen Anhaltspunkt, wann dieser Wechsel im ikonographischen Programm der Freskenausstattung des Atriums stattgefunden hat, liefern uns die nächsten Zahlungen an Andrea del Sarto, die in den Rechnungsbüchern des Konventes zwischen Juli und Ende Dezember 1511 verzeichnet sind. Sie beziehen sich auf das Fresko mit der *Reise der hl. Drei Könige*, das sich an der Stirnwand der Kirche befindet. Dieses ist mit großer Wahrscheinlichkeit mit jenem offenbar bereits begonnenen Bild "existens a dicto latere [d.h. auf der rechten Seite] versus portam dicte ecclesie" zu identifizieren, von dem im Vertrag bestimmt war, daß Andrea dessen eine Hälfte ohne Entgelt zu vollenden habe. Andrea hat aber nicht ein unvollendetes Bild fertiggestellt. Vielmehr ist das Fresko ganz neu von ihm gemalt worden.<sup>8</sup> Darüberhinaus ist er auch für seine Arbeit bezahlt worden, wie aus den Dokumenten des Konventes hervorgeht.<sup>9</sup> Hier muß also ein neuer Vertrag mit Andrea abgeschlossen worden sein, der, abweichend vom ersten Vertrag, die Ausführung des gesamten Freskos und eine Bezahlung dafür vorsah.<sup>10</sup> Da auf der anderen Seite Zahlungen für dieses Fresko zusammen mit denen für die *Geburt Mariens* verzeichnet sind, ist in der Literatur überzeugend gefolgert worden, daß ein Vertrag für die Ausführung dieser beiden Fresken mit der Festsetzung eines Gesamtpreises vorgelegen haben müsse.<sup>11</sup> Dieser Vertrag für die beiden Fresken muß vor dem Beginn der Arbeit an der *Reise der hl. Drei Könige*, d.h. vor Juli 1511 abgeschlossen worden sein. Da der Vertrag aber auch die erste Szene "della nova storia di Nostra Donna" miteinschloß, ergibt sich daraus, daß die Entscheidung für einen Zyklus aus dem Marienleben ebenfalls vor diesem Zeitpunkt gefallen sein muß.

Die Arbeiten im "chiosticino" der SS. Annunziata dürften also nur kurze Zeit, zwischen dem Abschluß der Filippo Benizzi-Fresken im Winter 1510 und der Aufnahme der Arbeit an der *Reise der hl. Drei Könige* im Juli 1511 geruht haben. Die "Unterbrechung" im Arbeitsprozess der Ausmalung des Atriums, von der auch Vasari zu berichten weiß, hat also nicht, wie dieser behauptet, nach der dritten Szene des Filippo Benizzi-Zyklus stattgefunden<sup>12</sup>, sondern erst nach Abschluß dieses Zyklus<sup>13</sup> und hatte seinen Grund in einer neuen Formulierung des ikonographischen Programms.

Mit der Wahl des neuen Programms war offenbar auch die Entscheidung, mehrere Maler mit der Ausführung zu betrauen, verknüpft. Bereits wenige Monate nach dem neuen Vertrag mit Andrea del Sarto für die beiden Fresken der *Reise der hl. Drei Könige* und der *Geburt Mariens* ist ein Auftrag an Baccio Bandinelli für eines der

Fresken dokumentiert. Der Auftrag ist vor dem 1. März 1511/12 zu datieren und bezog sich vermutlich auf das dann von Franciabigio ausgeführte *Sposalizio*.<sup>13</sup> Daß die Mönche nun nicht nur Andrea mit der Ausführung des neuen Marienzyklus beauftragten, mag verschiedene Gründe gehabt haben. Nicht auszuschließen ist jedoch die Vermutung, daß Andreas säumige Ausführung des Filippo Benizzi-Zyklus dazu beigetragen hat, die angedrohten Konsequenzen des Vertrages von 1509, andere Meister bei Nichteinhalten des vereinbarten Termins heranzuziehen, in die Tat umzusetzen.

Die weitere Geschichte der Ausmalung des Atriums von SS. Annunziata ist an Hand der in den Rechnungsbüchern des Konventes erhaltenen Zahlungen relativ gut zu rekonstruieren. Doch hat sich leider keiner der durch den Wechsel des ikonographischen Programms bedingten Verträge mit den ausführenden Malern erhalten. Der neue Vertrag, der im Sommer des Jahres 1511 mit Andrea del Sarto für die *Reise der hl. Drei Könige* und die *Geburt Mariens* abgeschlossen wurde, war der erste Schritt in der Realisierung dieses neuen Programms. Der hier publizierte erste Vertrag mit Andrea del Sarto aus dem Jahre 1509, in dem diesem zunächst allein die unvollendet gebliebene malerische Ausstattung des "chiostricino" anvertraut wurde, vermittelt uns nicht nur ein Bild der ursprünglichen Planung, sondern hilft auch, die komplizierte und wechselhafte Geschichte seiner Ausmalung besser zu verstehen.

## ANHANG

1509, 30. Juli. Vertrag zwischen Andrea del Sarto, dem Prior des Konventes von SS. Annunziata und Frate Mariano über die Fresken im Atrium der Kirche.

ASF, *Notarile antecosimiano*, vol. 16034 (ser Giovanni di Maso Palermi, 1500-1512), c.108v-109:

(Am linken Rand: *Locatio ad pingendum claustrum in ecclesia Servorum*)

Item postea eisdem anno et indictione, die vero XXX dicta mensis Julii (1509). Actum Florentie in populo Sancti Michaelis Vicedominorum et in conventu fratrum Sancte Marie Anumpiate, presentibus testibus etc. Michaele olim Pieri Johannis da Servi populi Sancti Laurentii de Florentia et Francisco Johannis Dominici, merciaro dicti populi Sancti Laurentii, et aliis.

Venerabilis religiosus Magister Titus Jacobi de Pedonibus, honorabilis prior dicti conventus et frater Marianus Johannis de dicto conventu, omni modo etc. locaverunt ad pingendum Andree Angeli Francisci, pictori dicti populi Sancti Laurentii, ibidem presenti et acceptanti etc., infrascriptum opus videlicet. Quod dictus Andreas teneatur et obligatus sit et ita ipse observare promisit etc., pingere primum claustrum existens ante dictam ecclesiam Anumpiate, videlicet in illis partibus in quibus adhuc non est pictum, videlicet, decem facies seu X quadri, incipienda ab ea parte ubi iam est cepta pingi historia beati Filippi, videlicet reliquum dicte storie ad beneplacitum dictorum locatorum. Ab alio vero latere dicti claustrum versus cappellam Sancti Sebastiani pingere teneatur secundum et prout eisdem per dictos locatores conmitteret et ad eorum beneplacitum historiam Beati Sebastiani et quandam dimidiam unius quadri existens a dicto latere versus portam dicte ecclesie etiam pingere teneatur ad beneplacitum dictorum locatorum, absque aliquo premio vel mercede pro dicta pictura dicte dimidie dicti quadri. Quas omnia picturas et quod opus totum dictus Andreas perficere teneatur et obligatus sit bene et diligenter bene ornate et in perfectione ad usum boni magistri secundum eius possibilitatem. Et predicta facere (c. 109) teneatur et obligatus sit infra tempus et terminum mensium decemotto proxime futurorum a die prima mensis Augusti proximi futuri, salvo iusto impedimento de quo stari debeat ad declarationem dicti domini prioris, et ita observare promisit dictus Andreas. Et ex alia manu dicti domini locatores et quilibet eorum in solidum promiserunt dicto Andree ibidem presenti etc., pro eius salario et mercede totius dicti operis florenos otuaginta auri largos de auro in aurum solvendo hoc modo, videlicet: in principio quando incipietur dictum opus florenos quatuor auri largos de auro in aurum, et alios florenos quatuor auri largos de auro in auro in fine picture cuiuslibet ex dictis quadris. Et insuper promiserunt dicti locatores dare et tradere dicto Andree de eorum proprio, ultra pretium predictum, totam calcem que erit expediens ad perficiendum dictum opus, et insuper etiam ultra predicta promiserunt de eorum proprio facere et fieri facere omnes pontes et clausuras necessarias pro dicto opere. Reliquas autem omnes expensas tam colorum quam auri et aliorum occurrentium pro dicto opere, facere et providere teneatur et obligatus sit dictus Andreas de suo proprio. Cum pacto expresso quod casu quo dictus Andrea predicta non serviret modis formis et temporibus suprascriptis, quod tunc et eo casu liceat dictis locatoribus dictum opus vel partem ipsius alteri locare ad perficiendum, non tamen excedendo pretium suprascriptum etc. Que omnia etc. promiserunt dicte partes sibi ad invicem et vicissim attendere et observare etc. pro quibus etc. obligaverunt etc. Renuntiantes etc. Quibus etc. per ghuarantiam etc. Rogantes etc.

Pro quo quidem Andrea et eius precibus et mandatis fideiussit et fideiussor extitit pro observantia omnium suprascriptorum etc. Andreas Johannis Laurentii, pictor populi Sancti Laurentii de Florentia qui promisit etc. obligavit etc., renuntiauit etc.

Cui etc. per ghuarantiam etc. Rogans etc.

## ANMERKUNGEN

- <sup>1</sup> Vgl. zu Andrea di Giovanni Feltrini, der Andrea di Cosimo genannt wurde, weil er ein Schüler von Cosimo Rosselli war, *Vasari-Milanesi*, Bd. V, S. 204, Anm. 1, u. S. 206.
- <sup>2</sup> Vgl. *John Shearman*, Andrea del Sarto, Oxford 1965, S. 199.
- <sup>3</sup> Vgl. ebenda, S. 198-202, und die Dokumente zu den Filippo Benizzi-Szenen S. 388, Dok. 11-16, u. *S.J. Freedberg*, Andrea del Sarto. Catalogue raisonné, Cambridge, Mass. 1963, S. 17 f.
- <sup>4</sup> Vgl. für die anderen Aufträge an Andrea del Sarto in dieser Zeit *Shearman* (Anm. 2), S. 14 f.
- <sup>5</sup> *Vasari-Milanesi*, Bd. V, S. 13.
- <sup>6</sup> Vasaris Bericht bezüglich der Ausstattung des Atriums, vor allen Dingen was die Arbeiten seines Lehrers Andrea del Sarto angeht, ist eine Mischung aus 'Dichtung und Wahrheit'. So ist er offenbar darüber unterrichtet gewesen, daß Andrea zunächst den Auftrag für die gesamte Ausmalung des Atriums erhalten hatte, wie seine Worte "una scritta di tutta l'opera" vermuten läßt (ebenda, S. 11). Auch daß Andrea nach Abschluß der Filippo Benizzi-Szenen einen Vertrag über zwei weitere Szenen abschloß, ist zutreffend (ebenda, S. 13). Dagegen ist seine Schilderung von Andrea als einem mehr nach Ruhm als nach Geld strebenden jungen Maler, der sich mit jedem Preis zufrieden gegeben habe, in diesem Falle nicht zutreffend. Der Vertrag sah eine für einen so jungen Maler keinesweges geringe Entlohnung in regelmäßigen Raten vor.
- <sup>7</sup> Es ist ein erstaunliches Faktum, daß der Konvent zunächst einen Sebastianszyklus für die rechte Atriumswand vorgesehen hatte. Dies mag auf den Einfluß der Familie Pucci, deren dem hl. Sebastian geweihte Kapelle an der rechten Seite des Atriums lag, zurückzuführen sein. Angesichts der Tatsache, daß die linke Wand mit Szenen aus dem Leben des wichtigsten Ordensheiligen der Serviten geschmückt war, lag die Wahl eines Marienzyklus für die gegenüberliegende Wand nahe. Eine Untersuchung der Rolle, die die Pucci für den Konvent spielte — die allerdings über den Rahmen dieser Miszelle hinausgeht —, könnte Aufschluß über die Motive der Mönche geben.
- <sup>8</sup> Vgl. *Shearman* (Anm. 2), S. 207, u. die Dok. 18-21, S. 390; *Freedberg* (Anm. 3), S. 28 f. Daß an dieser Stelle des Atriums bereits ein Bild vorhanden war, ist in der Literatur bislang nicht bekannt. Allerdings wissen wir nicht, wer der Maler war, der es ausgeführt hat. Die Mönche haben sich auch in einem anderen Fall nicht gescheut, ein Fresko neu malen zu lassen. Vgl. die Entstehungsgeschichte des Freskos der *Assunta* von Rosso Fiorentino. Ein erstes Fresko wurde 1513 von Rosso gemalt. Dieses wurde, weil es den Mönchen nicht gefiel, 1515 nochmal an Andrea del Sarto, und schließlich, weil dieser es nicht ausführte, erneut an Rosso in Auftrag gegeben, der es schließlich in der endgültigen Form 1517 ausführte. Vgl. *Shearman*, S. 153 f.
- <sup>9</sup> Andrea del Sarto erhält für das Fresko wenigstens drei Goldflorine, die ihm bis zum 12. Dezember 1511 ausgezahlt wurden. Doch war auch ein Teil der späteren Zahlungen aus den Jahren 1513/1514 noch für die Ausführung dieses Freskos bestimmt, wie der Wortlaut der letzten Zahlung vom 31. März 1514 deutlich macht, in der ausdrücklich von zwei Bildern die Rede ist: "... per resto di dua quadri à dipinto". Vgl. *Shearman* (Anm. 2), S. 391, Dok. 29, und *Freedberg* (Anm.3), S. 4.
- <sup>10</sup> Es ist möglich, daß Padre Eliseo Biffoli, der 1587 Nachrichten über den Konvent gesammelt hat, den Vertrag gesehen hat. Dies wird durch den Wortlaut der auf die Arbeiten von Andrea del Sarto bezüglichen Passage in seinen *Notizie delle cose memorabili del convento e chiesa della Nunziata dell'ordine de' Servi di Firenze, col lodo di Sant'Antonio, arc.vo Fior.no e con le notizie dell'altar maggiore, e alcune cappelle della chiesa*, scritte dal Pre.o Med.o *Eliseo Biffoli*, in: ASF, Corporazioni religiose soppresse dal Governo Francese, Nr. 119, vol. 59: Spogli imperfetti di memorie e ricordi attenenti alla chiesa e convento della Santissima Nunziata dell'ordine de' Servi di Firenze, Inserto 19, c. 8 nahegelegt. Nachdem er die Filippo Benizzi-Szenen erwähnt hat, heißt es dort: "1511 El sopradetto Andrea d'Agnolo detto del Sarto piglia de' frati a dipignere que' dua vani che sono tra Santo Bastiano e la porta, cioè la Natività di Maria Vergine, e l'adoratione de' Magi, dove è ritratto lui medesimo ch'è quello che ha la berretta alla civile e col dito acenna. Convennero e' frati di darli lire 98, et essendogli poi tanto piaciuta l'opera, la quale veramente è maravigliosa, gl'aggiunti sono lire 42."
- <sup>11</sup> Vgl. *Shearman* (Anm. 2), S. 212, und *Freedberg* (Anm. 3), S. 44. Andrea bekommt für die beiden Fresken zusammen 14 Goldflorine, weniger also, als er für die Ausführung der Filippo Benizzi-Szenen — 8 Goldflorine pro Fresko — erhalten hatte. Allerdings konzedieren die Mönche ihm einen 'Bonus' von 6 Goldflorine. Vgl. die in Anm. 10 zitierte Stelle aus *Biffoli*, c. 8, die von *Shearman*, S. 390-391 zitierten Dok. 22-29, und *Freedberg*, S.44.
- <sup>12</sup> Vgl. *Vasari-Milanesi*, Bd. V, S. 11.
- <sup>13</sup> *Shearman* (Anm. 2), S. 155.